

Die böhmischen *Sphagna* und ihre Gesellschafter.

Von

Prof. Jos. Dědeček in Prag-Karolinenthal.

(Vorgelegt in der Versammlung am 5. Juli 1876.)

Da bei uns in neuerer Zeit auch das Studium der Zellen-Kryptogamen festere und ausgedehnte Wurzeln zu treiben beginnt — die Plantae vasculares sind ja bereits durch unermüdlichen Fleiss und scharfe Kritik von Seite des Dr. L. Čelakovský in dessen Prodrömus topographisch und systematisch gründlich erforscht und bearbeitet worden — und weil man unter diesen besonders den Moosen eine rege Aufmerksamkeit zu schenken anfängt, und unter Anderem auch die böhmischen Torfmoore betreffs ihrer Vegetation, Zusammensetzung und Ausdehnung einer fleissigen Untersuchung unterwirft,¹⁾ glaube ich nur im Interesse dieses letzten Studiums richtig zu handeln, wenn ich im folgenden kurzen Aufsätze über die topographischen Verhältnisse derjenigen Kryptogamen einen speciellen Bericht erstatte, die doch an der Bildung der Moore (der Hochmoore insbesondere) sich am meisten betheiligen. Wie überall bekannt, fällt diese Aufgabe den Torfmoosen zu, die weiland Schimper als eigene Familie aus dem Bereiche des reichhaltigen Formenkreises der Leber- und Laubmoose ausgelöst und dieselben neben den Laubmoosen in Systeme stationirt hatte.

Der eigentliche wahre Sporn, der mich zur Lieferung dieses Aufsatzes angeregt hatte, war, aufrichtig gesagt, der Mangel von Angaben böhmischer *Sphagnum*-Fundorte überhaupt, den man wohl aus dem Grunde in den Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien²⁾ (in den diesbezüglichen Aufsätzen über die österreichischen Torfmoore) vorfindet, weil derzeit noch keine Forschungen auf diesem Gebiete bei uns vorgenommen worden sind. Diesem Mangel wird wenigstens ein wenig durch diesen Bericht abgeholfen. Das Materiale dazu lieferten theils die Sammlungen des böhmischen Museums, die der böhmischen Oberrealschule zu Karolinenthal, sowie meine eigene Collection, und wurden auch die diesbezüglichen Publicationen in verschiedenen Fachblättern würdig berücksichtigt.

¹⁾ Mit der Durchforschung der Torfmoore Böhmens ist auf Anregung des Prof. Dr. Frič der Museums-Assistent Fr. Sitenský betraut worden.

²⁾ Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien („Bericht der Commission zur Erforschung österreichischer Torfmoore“) vom Jahre 1858.

Unter den ersten Verzeichnissen der *Sphagna* steht da der „Seznam rostlin květeny české“ von F. Max Opiz vom Jahre 1852. In diesem, in Bezug auf die sehr grosse Anzahl von Varietäten überaus weitläufigen, aber doch mit eiserner Geduld und Ausdauer zusammengefassten Werke werden bereits sieben *Sphagnum*-Arten als in Böhmen vorkommend angeführt. Es sind folgende Species: *Sphagnum acutifolium* Eh. (mit sechs Varietäten, nämlich dem *capillifolium* N., *brevisetum* O., *laterale* Pöch., *rubicundum* Pöch., *variegatum* Pöch. und *deustum* Pöch.), *S. cymbifolium* D., *S. squarrosum* P. (b. *tennellum* Ra.), *S. molluscum* Bruch., *S. cuspidatum* Eh. (b. *involutum*), *S. compactum* B. und *S. subsecundum* N. (b. *contortum*).

Da sich, was das *Sphagnum molluscum* Bruch. betrifft, im Museumsherbar, das doch an von Opiz gesammelten Arten so reichhaltig ist, kein *S. molluscum* Bruch. von Opiz selbst oder von einem anderen Sammler, als vor der Herausgabe des erwähnten „Seznam“ gesammelt, vorfindet und weil das als *S. molluscum* Bruch. im Herbar fungierende, von Winkler bei Teplitz im Jahre 1852 gesammelte *Sphagnum* kein solches ist, kann man nicht bestimmt angeben, ob Opiz dieses Winkler'sche *Sphagnum* mit Unrecht in seinem Seznam aufgenommen, oder ob er vielleicht einige Standorte jener Art vom Riesengebirge schon gekannt hatte. Somit wären also nur sechs böhmische *Sphagnum*-Arten mit aller Bestimmtheit im Jahre 1852 bekannt gewesen.

Beinahe ein Decennium später, nämlich im Jahre 1861, veröffentlichte Em. Weiss in der Oesterreichischen botanischen Zeitschrift unter anderen böhmischen Moosen elf *Sphagnum*-Arten, worunter die sieben von Opiz angeführten nebst dem neuen *Sphagnum fimbriatum*, *S. laxifolium*, *S. Lindbergii* und *S. rubellum*. — Em. Weiss erwähnte aber bei *S. squarrosum* auch die *Varietas teres*, welche heutzutage als Art (*S. teres* Ångstr.) angeführt wird, so dass Em. Weiss eigentlich schon zwölf *Sphagna* aus Böhmen gekannt hatte.

Durch neuere, ausgedehntere Forschungen in den *Sphagnetis* gelang es besonders den schlesischen Bryologen Milde und Limpricht, die das Riesen- und Isergebirge gründlich durchforscht, entweder neue Standorte seltener Arten zu fixiren, oder auch zu bereits bekannten neue Formen beizufügen. So wurde von Milde das *S. molluscum* Bruch für Böhmen sicher gestellt und von Milde und Limpricht eine mit *S. fimbriatum* Wils. verwandte und von Russow als *S. Girgensohnii* aufgestellte Form zu den bereits bekannten zwölf böhmischen *Sphagnum*-Arten beigegeben. Es kommen somit nachfolgende von Milde als Arten aufgestellte Formen des *Sphagnum* in Böhmen vor: *S. acutifolium* Ehrh.; *S. rubellum* Wils.; *S. cuspidatum* Ehrh.; *S. laxifolium* C. Müll.; *S. fimbriatum* Wils.; *S. Girgensohnii* Russow; *S. squarrosum* Pers.; *S. teres* Ångstr.; *S. Lindbergii* Schpr.; *S. rigidum* Schpr. (*S. compactum* Brid.); *S. subsecundum* N. et H.; *S. molluscum* Bruch.; und *S. cymbifolium* Ehrh.

Unter diesen Arten scheinen aber nicht alle auf das Art-Recht Anspruch zu haben. So erwähnt Milde beim *S. rubellum* Wilson: „das echte *S. rubellum* ist eine kleine zarte Pflanze, die von *S. acutifolium* ausser der rothen Färbung aller Theile besonders durch die langen Stengelblätter abweicht, welche indessen

selbst beim echten *S. rubellum* nicht immer ohne Spiralfasern sind“. — Beim *S. laxifolium* C. Müll. lesen wir die Bemerkung: „nach dem Standorte in der Tracht sehr verschieden und in das vorige (nämlich in *S. cuspidatum* Ehrh.) übergehend“. Ebenso ist das *S. Gircensohnii* Russow mit *S. fimbriatum* Wils. sehr verwandt und von ihm hauptsächlich nur durch den constant zweihäusigen Blütenstand verschieden, obwohl man nach Milde nicht verschweigen darf, dass es Formen von *S. acutifolium* (?) gibt, die ein Uebergehen in *S. Gircensohnii* sehr wahrscheinlich erscheinen lassen. Auch das *S. teres* Ångstr. geht unzweifelhaft in *S. squarrosum* als Grundform über.

Darnach wäre also das *S. rubellum* zu *acutifolium*, das *S. Gircensohnii* zu *fimbriatum* und *S. teres* zu *squarrosum* einzuschalten, sowie man es streng genommen mit dem *S. papillosum* Lindbg. durchführen sollte, welches wohl nur als eine Varietas compacta beim *Sphagnum cymbifolium* den rechten Platz behaupten würde, wie es Limpricht — der es in der von Dr. Cohn redigirten Kryptogamenflora von Schlesien vom Jahre 1876 als *S. papillosum* Lindbg. anführt — auch selbst anerkennt.

Zu der Literatur, die auf die böhmischen *Sphagna* Bezug hat, muss man auch mit vollem Rechte die vom Director Dr. Watzel in dem Jahresbericht der Communal-Oberrealschule zu Böh.-Leipa. vom Jahre 1873—1874 veröffentlichte Abhandlung, betitelt: „Die im Horizonte von Böh.-Leipa vorkommenden Moose und Gefäss-Kryptogamen“ mitrechnen, weil man dort eine ganze Reihe *Sphagnum*-Arten aufgezählt findet. Es ist: *S. acutifolium* Ehrh.; *S. Gircensohnii* Russow (kein *S. fimbriatum* Wils.); *S. recurvum* Pal. de B. (oder das *S. cuspidatum* Ehrh.); *S. recurvum* var. *robusta*; *S. laxifolium* C. M.; *S. squarrosum* Pers.; *S. teres* Ångstr.; *S. subsecundum* N. et H.; und *S. cymbifolium* Ehrh.

Es ist die grösste Hoffnung vorhanden, dass mit der Zeit für einige Arten weitere Grenzen für ihre Verbreitung werden gezogen werden können, denn es ist mit Ausnahme des von Milde, Limpricht u. A. durchforschten Riesengebirges noch eine Fläche von mehreren Quadratmeilen im Südost-Böhmen, nämlich in der Torfgegend von Budweis, Soběstan, Grätzen, Neuhaus, Veselí nebst anderen Orten der Gegend gründlich zu besichtigen¹⁾ und nebstdem bleiben noch fast gänzlich unangestastet die Filze des Böhmerwaldes, die einestheils durch ihre bedeutende Lage, andernteils durch die eigenthümliche Localität gewiss überraschendes Material liefern würden. Mit Ausnahme jener erwähnten Gebiete und des südlichen Erzgebirges wären sonst alle die kleineren Torflager- und Torfmoos-Standpunkte des anderen grösseren Theils des böhmischen Landes wohl ziemlich gründlich durchforscht.

Um über die geographische Verbreitung der die Bildung der Hochmoore am meisten beeinflussenden Moosgruppe einen genügenden Begriff zu bekommen, stelle ich im Nachfolgenden im Ueberblick die Standorte der *Sphagna* auf, wie es eben die besichtigten Sammlungen und veröffentlichten Berichte zulassen.

¹⁾ Der Museums-Assistent H. Fr. Sitenský hat seine Arbeit bei Veselí mit gutem Erfolg bereits begonnen.

Es konnte aber alles das reichhaltige Materiale des böhmischen Museums nicht Stück für Stück mikroskopisch untersucht werden — was aber doch bei der Mehrzahl vor sich gegangen — und in diesen Fällen muss man dem Habitus und der Autorität des Sammlers Glauben schenken. Einige Berichtigungen der Etiquetten der Museums-Sammlung folgen weiter unten nach.

1. *Sphagnum acutifolium* Ehrh. (*S. capillifolium* Hedw.).

Diese vielgestaltige Art, bei der Opiz, Rabenhorst und Milde eine Reihe Varietäten anführen, die, was besonders von den verschiedenfarbigen Formen gilt, so vielfach ineinander übergehen, führe ich nach dem Vorgange Limpricht's ohne Varietäten auf. *S. acutifolium* kommt nicht so allgemein vor, wie sich über selbes Em. Weiss in der „Oesterr. botan. Zeit.“ 1861 ausspricht, trotzdem kann man es aber wohl doch als die verbreitetste Art anführen, was schon die reichlichsten Ortsangaben beweisen dürfen. Es kommt vor in der Umgebung von:

Rothenhaus (Sachs); Budweis (Jechl); Klingenburg (Děd.); Tábor (Bauše); Blaník (Děd.); Veselí (Sitenský); Pardubitz (Čeněk); Chlumetzer Wälder (Peyl, jedoch mit als *acutifolium* bestimmtem *cuspidatum*); Böhm.-Leipa (Watzel); Reichenberg (Sigmund); Schluckenau (Karl); Waldstein, Kozákov und Münchengrätz nächst Turnau (Děd.); Niemes (Zouplna); Teplitz (Winkler); Ellbogen (?); Erzgebirge (Roth.); Kommern (Čelakovský); Gottesgab (Reuss); Gross-Zdikov (Keller); Ritiřov und Lyssa (Zukal); Semín (Opiz).

Kein *acutifolium* ist das als solches im Museums-Herbar bestimmte von: Winkler aus Nordböhmen, von Roth aus Rothenhaus, von Schöbl aus Neuhaus, von Veselský aus Königgrätz, von Opiz vom Hauerstein und Motol und einige Peyl'sche Exemplare von Chlumetz. Ferner gehört nicht zu ihm das als *S. nemorum* Scop. bestimmte von Reichenberg (Sigmund), „*S. capillifolium* Schrader“ von Reichenberg (Sigmund), „*S. intermedium* Hoffm.“ von Reichenberg (Sigmund).

2. *Sphagnum rubellum* Wils.

Diese Form wurde nur von Fritze und Milde, der sie als eigene Art von *S. acutifolium* geschieden, im Riesengebirge gesammelt, und zwar am Zuckerhut bei Adrsbach.

3. *Sphagnum cuspidatum* Ehrh.

(*S. Mongeotii* Schpr. — *S. recurvum* P. de B. — *S. riparium* Ångstr.)

Diese Art wird von Em. Weiss als ziemlich allgemein angegeben; so viel ist jedoch gewiss, dass es bei Weitem nicht so häufig vorkommt, wie *S. acutifolium*, mit dem es sehr oft verwechselt wird. Möglich ist es wohl, dass es durch seine Aehnlichkeit mit jenem gleich beim Sammeln oft unberücksichtigt geblieben; denn die Museums-Sammlung — und das wird wohl

bei anderen Collectionen auch der Fall sein — hat nicht viele Exemplare aufzuweisen.

Im Riesengebirge sammelte es Milde, der von dort auch die Varietät *speciosum* Russ. und Varietät *riparium* Ängstr. angibt. — Ferner kommt es von Dr. Watzel von Böhm.-Leipa verzeichnet vor, wo es am Rabenstein, Burgstein und bei Schiesnig vorkommen soll. Exemplare sah ich von Böhm.-Kamnitz (Hrabal); von Veselí in Süd-Böhmen (Sitenský); von Chlumetz (als *acutifolium* Peyl); von Rothenhaus (als *acutifolium* Roth); von Nord-Böhmen! (als *acutifolium* Winkler); von Reichenberg (bald als *capillifolium* Schrader, bald als *intermedium* Hoffm., bald als *nemorum* Scop. von Siegmund ausgegeben). Auch die Opiz'schen Exemplare von Hauenstein (1836) müssen hierher eingereiht werden. Ich selbst sammelte *S. cuspidatum* bei Pisek und Budweis.

An den meisten fehlerhaft bestimmten Arten nimmt man einen eigenthümlichen Habitus wahr, der durch die verbogene, fast wellige Blattfläche an den Aesten hervorgebracht wird. Ueberall findet man aber kleine, fast gleichseitig-dreieckige, faserlose, breit gesäumte Stengelblätter, die beim Bestimmen wohl den stärksten Ausschlag geben. Nur einige der anders bestimmten Arten tragen einen anderen Habitus, bewirkt durch angedrückte und kurz zurückgekrümmte Astblätter, so dass sie dann eher — oberflächlich — mit *S. acutifolium* verwechselt werden können.

4. *Sphagnum laxifolium* C. Müll.

(*S. cuspidatum* var. *plumosum* Nees. — *S. hypnoides* Al. Br. 1825. — *S. natans*.
S. plumosum. *S. cuspidatum* bei Sendtner).

Diese langblättrige und dadurch eigenthümlich aussehende Form ist nur von wenigen Localitäten bekannt. In den Verhandlungen der k. k. zool.-bot. Gesellschaft in Wien vom Jahre 1858 wird *S. laxifolium* als in Böhmen schwimmend von Schur angeführt. Ausserdem wurde es gesammelt bei Chlumetz im Budweiser Kreise (Jechl), bei Veselí (Sitenský), bei Platz (Leonhardi), bei Böhm.-Leipa nächst Rodovitz (Watzel) und auf der Iserwiese (Milde), sowie am Kleinen Teich im Riesengebirge von Juratzka. Ferner liegt es im Museums-Herbar von Jungbauer vor, der es bei Langenhölz nächst Rindles gefunden, und von Gottesgab, wo es 1839 „Reiss“ gesammelt. Auch *S. cuspidatum* var. *atroviride* von Teplitz (Winkler) scheint habituell hierher zu gehören.

5. *Sphagnum fimbriatum* Wils.

Wie *S. cuspidatum* wird auch dieses öfters als *acutifolium* bestimmt angetroffen, so von Opiz und Schöbl, die selbes von Motol gebracht (und Letzterer auch bei Neuhaus gesammelt). Auch die Exemplare des Veselský von Königgrätz, als *acutifolium* ausgegeben, gehören dem Formenkreis des *fimbriatum-Girgensohnii* an. Diesen ähnliche fand ich auch bei Wartenberg unter Gross-Skal und bei Pisek und ich wäre geneigt, sie als Verbindungsform der *fimbriatum* mit *Girgensohnii* zu betrachten, weil sie mit jenem die Farbe

mit diesem aber die Form der Stengelblätter gemeinschaftlich haben. Nebst dem liegt *S. fimbriatum* von Wurm (von Königgrätz) vor. Andere Angaben, wie: Königgrätz, Rothenhaus, Počátek (Juratzka), Rokitznitz und Adrsbach stammen von Em. Weiss (Oesterr. bot. Zeitschr. 1861) ab. Nur noch Milde hat es im Riesengebirge gefunden.

6. *Sphagnum Girgensohnii* Russow.

(*S. strictum* Lindbg.)

Dieses wird nur von Milde (Iserwiese, Elbwiese, Schneegrube) und von Watzel (Böhm.-Leipa bei Schiesnig und Rabenstein) angeführt.

7. *Sphagnum squarrosum* Pers.

(*S. squarrulosum* Lesqu.)

Gehört zu den öfters auftretenden aber nicht gemeinen Formen und wird bereits im Jahre 1858 in den Verhandlungen der k. k. zool.-bot. Ges. von Tučap und von Em. Weiss von Budweis, Teplitz, Rokytznitz und vom Riesengebirge angeführt. Weiter ist es uns bekannt von:

Blánsko (Jungbauer); Budweis (Jechl, Veselský); Písek (Děd.); Swatoňowitz (Pastor); Sudeten (Beilschmidt); Böhm.-Leipa (Watzel); Grulich (Bayer); Teschen (Malinský); Erzgebirge (Čelakovský); Štířín (Sýkora, Kalmus).

Milde führt die var. *squarrulosum* Lesqu. vom Kamme des Riesengebirges an.

8. *Sphagnum teres* Ångstr.

(*S. squarrosum* var. *teres* Schpr.)

Als var. *squarrosum* gibt es Em. Weiss von Böhmen an. Sonst wird es von Watzel (Böhm.-Leipa), von Kühlewein (Marienbad) und von Milde als ein im Riesengebirge gemeines Moos angeführt.

Seine Beziehung zum vorerwähnten ist wohl eben so gross, wie die des *S. Girgensohni* zu *fimbriatum*.

9. *Sphagnum Lindbergii* Schpr.

(*S. capillifolium* β. *fulvum* Sendtner.)

Ist nur vom Riesengebirge durch Milde bekannt, der dort diese Art als gemein verbreitet vorgefunden hatte.

10. *Sphagnum rigidum* Schpr.

(*S. compactum* Brid. — *S. praemorsum* Z. et D. — *S. immersum* N. et H. — *S. tristichum* Schultz. — *S. ambiguum* Hübener. M. Germ.)

Als *S. helveticum* gibt es Weitenweber vom Riesengebirge und Opiz von Pardubitz an. Nach Em. Weiss soll es Vsěsečka bei Nimburg? gefunden

haben. Sichergestellt ist sein Vorkommen bei Budweis (Jechl); bei Klingenburg (Děd.); und bei Königgrätz (Veselský und Wurm).

11. *Sphagnum subsecundum* N. et H.

Wächst in Nordböhmen nach Weiss (bei Rokytnitz) und Winkler; bei Schlukenau (Karl, herb. Bracht 1840); bei Böhm.-Leipa (Watzel). Die stattliche var. *contortum* kommt beim kleinen Teiche (Milde) und bei Böhm.-Kamnitz (Hrabal 1854) vor.

12. *Sphagnum molluscum* Bruch.

Ist mit Sicherheit nur vom Riesengebirge bekannt, wo es Milde auf der Schnee- und Iserwiese gesammelt.

Das als *S. molluscum* Bruch. von Winkler bei Teplitz gesammelte entspricht theilweise der Beschreibung des *S. molle* Sulliv., obwohl es manche Merkmale auch mit anderen Arten theilt, so dass seine definitive Bestimmung beim Mangel von Untersuchungs-Exemplaren nicht sichergestellt werden konnte.

13. *Sphagnum cymbifolium* Ehrh.

(*S. palustre* L. — *S. latifolium* Hedw.)

Ist ein bei uns neben *acutifolium* verbreitetstes, entweder selbstständige oder mit jenem verworrene Polster bildendes *Sphagnum*.

Man findet es bei Königgrätz (Veselský); Rokytnitz (Weiss); Reichenberg (Siegmond); Turnau bei Kúrovody und Rothstein (Děd.); Niemes (Lorinser); Böhm.-Leipa (Watzel); Leitmeritz (Müller); Böhm.-Kamnitz (Hrabal); Teplitz (Winkler); Schwarzkosteletz (Tuček); Všetat (Sitenský).

Ferner bei Kačín (Peyl); Nassaberg (Čeněk); Počátek (Bauše); Veselí (Sitenský); Tabor (Bauše); Blaník bei Vlašim (Děd.); Písek in Hůrky (Děd.); Böhm.-Fellern und Budweis (Děd.).

Gesellschafter der *Sphagna*.

Die Lage und die Feuchtigkeits-Verhältnisse der Localitäten, welche von *Sphagnum*-Polstern aufgelockert werden, bringen es schon mit sich, dass daselbst auch anderen Kindern der Flora ein behaglicher Aufenthalt gegönnt wird. Unter diesen Mitbewohnern der Moore gibt es mit Ausnahme charakteristischer Phanerogamen auch eine Unzahl von Kryptogamen und unter diesen besonders die der Algen und Moose.

Ich zähle da nur die Moose auf, die ich zum grössten Theile selbst auf von mir besuchten kleineren Torfmoos-Localitäten beobachtet hatte. Und es werden überhaupt nur die Formen aufgeführt, welche inmitten der Moospolster, also unter den *Sphagnum*-Stengeln aufgefunden worden sind.

Musci frondosi. Diese kommen entweder in einzelnen schwächeren und schlankeren Stengeln vor, die Torfmoospolster durchwachsend, oder treten auch in selbstständigen Gruppen und Polstern auf, die *Sphagna* umrahmend. Es sind folgende Arten:

Hypnum Schreberi Wild. mit *S. squarrosum* und *cymbifolium* bei Písek und am Blaník.

H. cuspidatum L. mit *S. cymbif.* am Blaník und nächst Počátek.

H. purum L. mit *S. cymbif.* am Blaník.

H. fluitans Dillen. mit *S. cuspidatum* (Budweis).

H. cordifolium Hedw. mit *S. cymbif.* (Blaník).

H. Crista castrensis L. mit *S. acutifolium* (Lyssa).

H. stellatum Schreb. mit *S. acutifolium* und *cymbifolium* bei Kúrovody nächst Turnau.

H. Kneiffii B. Sch. (Kúrovody).

Hylocomium squarrosum B. Sch. mit *S. acutif.* (Blaník) und *squarrosum* (Štířín).

H. triquetrum B. Sch. mit *S. acutif.* (Waldstein).

Thuidium tamariscinum B. Sch. mit *S. cymbif.* und *acutif.* (Blaník).

T. delicatulum B. Sch. mit *S. cymbif.* (Kúrovody und Písek).

Climacium dendroides W. M. kommt fast überall vor, wie *Aulacomnium palustre* Schwaegr.

Leucobryum vulgare Hampe unter *S. acutifolium* bei Waldstein und Kúrovody.

Dicranum palustre La Pyl (Kúrovody, Böhm.-Fellern).

D. scoparium Hedw. (Kúrovody, Blaník).

Meesia tristicha Funk, gefunden vom Assist. Sitenský 1876 bei Veselí.

Mnium rostratum Schrad. (Kúrovody, Blaník, Písek [mit *S. squarr.*]).

M. hornum L. (Kúrovody und mit *S. fimb.* Wartenberg).

M. affine Blandow unter *S. cymbif.* (Blaník).

M. punctatum Hedw. bei Počátek unter *S. cymbif.*

Atrichum undulatum P. de B. bei Böhm.-Fellern und bei Písek mit *S. squarr.*

Philonotis fontana Brid. (Teplitz).

Bryum pallescens Schleich. (Kúrovody).

Webera nutans var. *sphagnetorum* Hedw. (Kúrovody).

Polytrichum juniperinum Hedw. unter *S. cymbif.* (Böhm.-Fellern).

P. commune L. häufig.

P. gracile Diks. vom Assist. Sitenský bei Veselí gesammelt.

Fissidens taxifolius Hedw. (Kúrovody).

F. adiantoides Hedw. (Wartenberg, Veselí).

Musci hepatici:

Calyptogeia trichomanes Corda var. *Sprengelii* (Kúrovody).

Lophocolea bidentata Nees unter *S. cymbif.* (Blaník).

Plagiochila asplenioides Nees (Blaník).

Chiloscyphus polyanthos Nees (Rothstein bei Turnau).

Ch. pallescens Dumort. (Kúrovody).

Riccia fluitans L. (Böhm.-Fellern, Veselí).

Anthoceros laevis L. (Blaník).

Ancura pinguis Dum. (Veselí).

A. palmata Nees (Kúrovody).

Jungermannia connivens Diks. (Kúrovody).

Viele in der Nähe der Torfmoore wachsende Moosarten blieben noch unberücksichtigt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Dedecek Josef

Artikel/Article: [Die böhmischen Sphagna und ihre Gesellschafter. 601-608](#)